

Pastoralreferent Rolf Müller, Frankfurt
„Übrigens“ in hr 4 am Montag, 31. Juli 2017

In Zeitlupe

Seit vier Wochen schon habe ich das Gefühl: Um mich herum scheint irgendwie alles langsamer und ruhiger zu gehen; viele Dinge laufen fast schon so wie in einer Zeitlupe ab. Bei mir zuhause am Mainufer zum Beispiel gehen viel mehr Menschen als sonst ganz gemütlich spazieren oder sitzen in der Sonne. Auf den Straßen sehe ich mehr Leute als sonst, die zusammen stehen und miteinander reden. Letzte Woche war ich auf dem Einwohnermeldeamt, wo es sonst immer voll ist und es ziemlich hektisch zugeht, aber selbst da herrschte eine große Ruhe. Ich habe sogar mit dem Schalterbeamten ein kleines Schwätzchen gehalten. In den Einkaufsläden erlebe ich plötzlich Verkäufer, die sich viel mehr Zeit für mich nehmen als sonst.

Ich glaube, in den Sommerferien haben viele Menschen einfach mehr Zeit. Ich merke das ja auch bei mir. Ich bin nicht in den Urlaub weg gefahren, aber in den Sommerferien habe ich auf der Arbeit nicht so viele Termine und muss nicht so viele Aufgaben übernehmen. Das tut mir gut. Und so rede auch ich jetzt viel mehr mit den Menschen, die ich treffe. Ich nehme mir mehr Zeit für die Sachen, die ich mache, und laufe längst nicht so hektisch herum wie sonst oft.

Bei Fußballübertragungen ist die Zeitlupe dafür da, noch mal in Ruhe auf das zu schauen, was passiert ist. Das funktioniert, weil alles noch mal ganz langsam gezeigt wird. Ich nutze diese „Zeitlupenzeit“ im Moment auch ganz ähnlich: Ich schaue noch einmal auf das vergangene Halbjahr genau zurück. Da kann ich so Vieles entdecken: Was gut bei mir gelaufen ist oder auch was ich in Zukunft besser machen könnte. Noch zwei Wochen dauert diese „Zeitlupenzeit“ in Hessen jetzt noch. Ich will sie genießen und noch ein wenig ausnutzen. Auch wenn ich in dieser Ferienzeit nicht in Urlaub gefahren bin, weiß ich: Wenn diese Zeitlupenzeit vorbei ist, kann ich wieder mit vollem Tempo und Energie in den „normalen Trott“ einsteigen.